



TERMINE

Termine der AG Botanik
Termine anderer Veranstalter



AKTUELLES

Galante Frühlingsboten
Wer wird Frühlings-König(in)
und findet den ersten
blühenden Huflattich?
Wintervorträge
Gedicht: Wintermorgensonne
Weitere botanische Jahreswesen 2026



RÜCKBLICK

Typische Gehölze an der Werse
Auffälliges Dunkelgrün bei Efeu,
Stechpalme, Immergrün und Co.
Pflanzen zeichnen – kreativer
Umgang mit heimischen Wildpflanzen



EDITORIAL

Liebe Freunde des blühenden Münster,

auch wenn noch ein wenig Schnee in den Ecken zu finden und die Erinnerung an kalte Wintertage noch präsent ist, so lassen sich die ersten Frühlingsboten nicht übersehen: erste Winterlinge haben sich den Weg durch den kalten Boden gebahnt und auch die Schneeglöckchen haben bereits weiße Spitzchen. Und auch der heimische Huflattich ist bereits aus dem Winterschlaf erwacht und wird sicher in Kürze seine goldgelben Blütenstände präsentieren.

Das Schlimmste ist überstanden, könnte man meinen, und mit wachsender Vorfreude sehen wir einem weiteren gemeinsamen Frühjahr entgegen.

Euer Team der AG Botanik in Münster



Titelbild: Kleines Schneeglöckchen *Galanthus nivalis*
(Foto: Anja Mai)

Interesse an der AG Botanik des NABU Münster?

Gerne nehmen wir Sie in den Mail-Verteiler auf, dann erhalten Sie alle Informationen und Einladungen automatisch. Eine kurze Nachricht an botanik@nabu-muenster.de reicht - wir freuen uns auf Sie!

Liebe Leute, hier die neuesten Neuigkeiten aus der AG Botanik:

Aktuelle Termine der NABU-AG Botanik

Keine Anmeldung erforderlich, Teilnahme kostenlos.

- für Menschen ohne Vorkenntnisse geeignet
- für Menschen mit Vorkenntnissen
- für Menschen mit guten Artenkenntnissen

Di, 10.2: ■

Offenes Treffen zum gemeinsamen Zeichnen und Malen von Pflanzen. Treffpunkt 16.30 Uhr im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15, Dauer bis ca. 18.30 Uhr. Bitte sämtliche Materialien selber mitbringen, ebenso gewünschte Motive.

So, 15.2.: ■

Faszinierende Welt der Flechten in der Innenstadt von Münster. Treffpunkt 14 Uhr vor der Gaststätte „da Nello“ (ehemals „Lazaretti“), direkt neben der Überwasserkiche, von dort fußläufig. Dauer bis ca. 16 Uhr.

Mo, 2.3.:

Monatstreffen um 18.30 Uhr im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15, in gemütlicher Atmosphäre.



Vielältige Flechten-Flora an einer Linde an der Promenade (Foto: Sara Kehmer)

Weitere Termine

Achtung: Fragen zu diesen Veranstaltungen bitte direkt an die Veranstalter richten!

Fr, 6.2.:

Exkursion durch den Wolbecker Tiergarten mit Simone Eckermann vom Regionalforstamt Münsterland. Treffpunkt 14 Uhr am Parkplatz "Wolbecker Tiergarten" an der Alverskirchener Straße (Bushaltestelle "Am Bilskamp"), von dort fußläufig. Dauer bis ca. 17 Uhr. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.

Di, 3.3.:

Vortrag des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins (WNV) „**Moore, Heide, feuchte Wiesen - NSG´s im Kreis Steinfurt**“ mit **Thomas Starkmann** (Biologische Station Kreis Steinfurt). Treffpunkt 19.00 Uhr im LWL-Naturkundemuseum (speakers corner), Sentruper Str. 285. Dauer bis ca. 20.30 Uhr. Keine Kosten, keine Anmeldung erforderlich.

Natürliche Hautpflege
Naturkosmetik selbst herstellen

Du möchtest wissen, was in deiner Kosmetik steckt?
In diesem Workshop lernst du, wie du mit hochwertigen Zutaten deine eigenen Pflegeprodukte herstellst.
Gemeinsam arbeiten wir mit hochwertigen Pflanzenölen und Ätherischen Ölen.
Dabei bekommst du fundiertes Wissen über Inhaltsstoffe und nachhaltige Alternativen.
Praxis nah - und mit viel Freude am Tun

Was dich erwartet:

- 🌿 Einführung in die Welt der Naturkosmetik und Ätherischen Öle
- 🌿 Herstellung 3 eigener Produkte (Creme, Lippenpflege, Deo)
- 🌿 Skript und Rezepte zum Mitnehmen & Nachmachen
- 🌿 Entspannte Atmosphäre in kleiner Runde

🕒 18.04.2026 14:00h – Dauer ca. 3,5 Std
📍 "Alte Schule" Angelmodde-Dorf, Kirchplatz 2
€ Teilnahmebeitrag €49,00, inkl. Material + Skript
✉ Anmeldung: anja@krautgesund.eu

KrautGesund
Anja Hennig

IMPRESSUM

Der Newsletter „**Flora Münster**“ erscheint einmal im Monat.

Herausgeber: NABU Münster, Zumsandstraße 15, 48145 Münster; www.NABU-muenster.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v.i.S.d.P.)

Satz: Karin Parpin

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen auf eine durchgehend gendergerechte Schreibweise verzichtet. Die Redaktion betont jedoch ausdrücklich, dass auch bei der Verwendung einer männlichen Ausdrucksweise immer auch weibliche oder diverse Menschen mit eingeschlossen sind.

Die AG Botanik im Internet: <http://www.nabu-muenster.de/ag-botanik/> facebook: „Flora Münsterland“

Galante Frühlingsboten



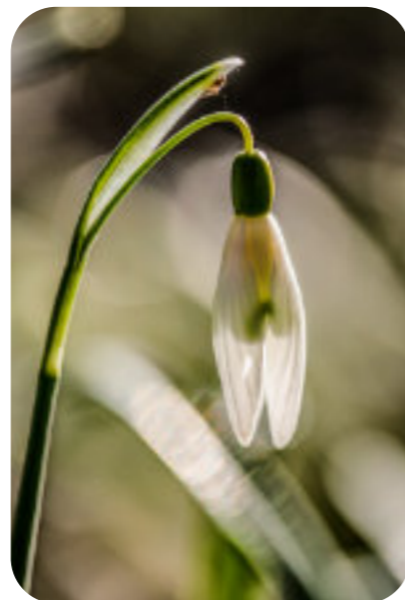
Übersicht der in Münster verwildert vorkommenden Schneeglöckchen-Arten (Collage: Sara Kehmer)

Die Schneeglöckchen der Gattung *Galanthus* sind so ziemlich die ersten Arten, die in einem neuen Jahr blühen, und daher nicht nur bei Gartenbesitzenden und Botanikern sehr beliebt. Auch für die ersten fliegenden Hummelköniginnen und Wildbienen sind sie eine wichtige Nahrungsquelle. Der Name *Galanthus* leitet sich übrigens aus dem Griechischen ab, von *gála* für Milch und *ánthos* für Blüte – also eigentlich „Milchblüte“.

So richtig heimisch ist in Münster aber keine der zahlreichen Arten. Am bekanntesten und häufigsten zu entdecken ist das Kleine Schneeglöckchen *Galanthus nivalis* mit seinen schmalen, bläulich bereiften Blättern. Es kommt in Deutschland wild nur im östlichen Alpenraum und auf der Schwäbischen Alb vor, unsere Exemplare sind verwilderte Gartenpflanzen. Die „Flora von Münster“ kennt mittlerweile Vorkommen in 80 von 351 Quadranten im gesamten Stadtgebiet, vor allem in den Überschwemmungsbereichen von Bächen und Flüssen.

Gelegentlich kann man aber auch noch andere Arten entdecken, wie das Woronow-Schneeglöckchen *Galanthus woronowii* und das Elwes-Schneeglöckchen *Galanthus elwesii*, die aus dem südöstlichen Europa stammen. Gut kann man die anderen Schneeglöckchen-Arten an der Promenade beobachten, zum Beispiel in Höhe der Heerstraße. Sara Kehmer hatte für die Januar-Ausgabe 2023 eine Collage zur Unterscheidung der in Münster vorkommenden Arten erstellt.

In Mitteleuropa gibt es eine recht große Gemeinschaft von Schneeglöckchen-Freunden, die bereit sind, für Neuzüchtungen und seltene Sorten mehr als 1.000 € hinzulegen – pro Zwiebel! Die größte Handelsbörse dazu findet jährlich auf Kloster Knechtsteden bei Dormagen statt, in diesem Jahr am Wochenende 21.-22. Februar: <http://www.schneegloekchentage-knechtsteden.de/>



Kleines Schneeglöckchen *Galanthus nivalis* (Foto: Verena Gerling-Scheibe)

Wer wird Frühlings-König(in) und findet den ersten blühenden Huflattich?

Der Huflattich *Tussilago farfara* erfreut als erste wirklich heimische Blütenpflanze hungrige Insekten und die Augen von Botanikern. Wer findet die ersten blühenden Exemplare in Münster und wird der/die diesjährige Frühlingskönig*in? Rückmeldung ggf. mit Foto an Thomas Hövelmann unter botanik@NABU-muenster.de.



Dieses Exemplar aus den Alpen bei Innsbruck vom 22. Januar läuft außer Konkurrenz (Foto: Rebekka Loheide)

Wintervorträge

In den dunklen Monaten von November bis April bringt die AG Botanik mit Vorträgen Farbe in den Winter. Für das kommende Winterhalbjahr sind folgende Vorträge geplant (Achtung: Reihenfolge und Termine können sich noch ändern!):

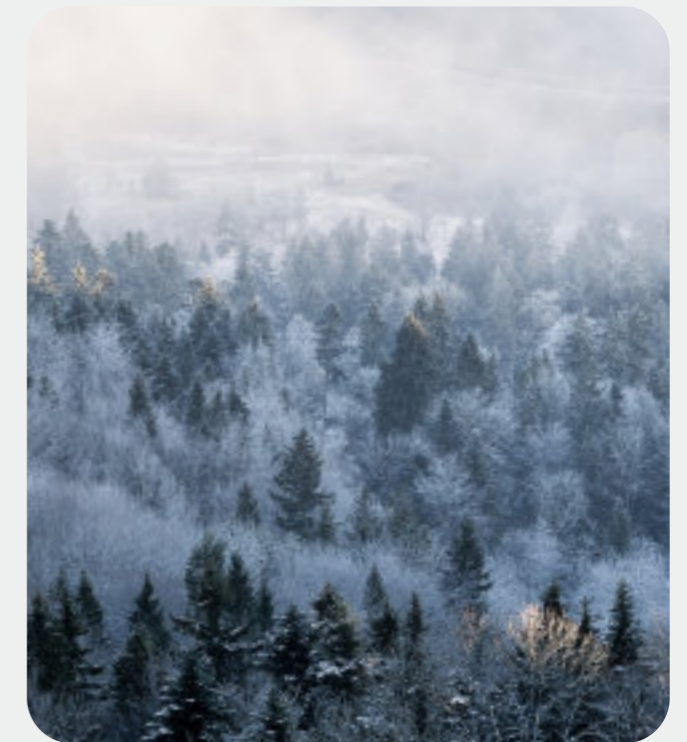
Mo, 2.3.: "Feuriges Sizilien" von Simon Köster
Di, 7.4.: "Wasserpflanzen in ihrem Lebensraum" von Stefan Jäger

Beim Monatstreffen im Februar hat Friedrich Thoss den tollen Vortrag "Faszinierendes Sardinien" gehalten - herzlichen Dank!



Botanische Impressionen aus Sizilien (Fotos: Simon Köster)

Gedicht



(Foto: Nordseher über Pixabay)

Wintermorgensonne

**Es blauen die Berge, der Morgen erwacht;
 schon glüht `s in den Wipfeln der Bäume.**

**Im Tale, im Dunkel, liegt schneeweiß die Nacht
 und `s knistern und knacken die Träume.**

**Es kommt in den Wiesen der Nebel zur Welt;
 es starren aus Schleiern die Weiden.**

**Es steht wie versteinert ein Reh auf dem Feld
 als wüßt ` es sich nicht zu entscheiden.**

**Nun dreht es den Kopf, wie `s doch sich besinnt
 und schnuppert und spitzt seine Ohren, -
 es klirren die Gräser, es säuselt der Wind,
 dann geht es im Dunste verloren...**

**Da löst sich ein Schrei und ein Schatten fährt auf
 und fällt in die Dämmerung ein:**

**So schwingt sich ein Habicht vom Grunde herauf
 und stößt in den sonnigen Schein.**

Reinhard Thomelcik

Weitere botanische Jahreswesen 2026

Den **Baum des Jahres 2026** (Zitterpappel bzw. Espe) und die **Blume des Jahres** (Acker-Rittersporn) hatten wir schon in den letzten Newslettern vorgestellt. Über den Jahreswechsel sind weitere botanische Jahreswesen für 2026 dazu gekommen:

Pflanzengesellschaft des Jahres: die Federgras-Steppe. Die Federgras-Steppe ist in Deutschland auf Trocken- und Wärmegebiete beschränkt, wo sie auf nährstoffarmen Böden in südlicher Lage wächst. In unserem feuchten und kühlen Münsterland kommt diese Pflanzengesellschaft aus klimatischen Gründen nicht vor. Die Pflanzengesellschaft des Jahres wird jeweils von der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft ausgewählt.

Stadtpflanze des Jahres: Der Krähenfuß-Wegerich *Plantago coronopus*. Diese eigentlich an der Küste vorkommende Art ist mittlerweile auch nicht selten in Münster - nämlich an Hauptstraßen, wo im Winter Salz gestreut wird. Die Stadtpflanze des Jahres verdanken wir dem Bochumer Botanischen Verein.

Orchidee des Jahres: Die Violette Stendelwurz *Epipactis purpurata*. Diese heimische Orchideen-Art kommt im Münsterland nicht vor. Die Orchidee des Jahres wird von den Arbeitskreisen Heimische Orchideen (AHO) gekürt.

Giftpflanze des Jahres: die Gartenbohne - also immer schön kochen vor dem Essen... gekürt vom Botanischen Sondergarten Wandsbek.

Staupe des Jahres: die Schönaster *Kalimeris* hat vielleicht der Eine oder die Andere von Euch im Garten. Die Staupe des Jahres verdanken wir jeweils dem Bund Deutscher Staudengärtner.



Federgras-Steppe im NSG „Mainzer Sand“ (Foto: T. Becker)



Krähenfuß-Wegerich am Albersloher Weg in Münster (Foto: Thomas Hövelmann)



Eine hübsche Blüte der Violetten Stendelwurz (Foto: A. Riechelmann)

Exkursion „Knospen und Zweige im Winter“ am 31. Januar

Typische Gehölze an der Werse

Am Samstag, den 31. Januar, unternahm die AG Botanik die traditionelle winterliche Exkursion unter dem Titel „Knospen und Zweige im Winter“ entlang der Werse. Geleitet wurde die Veranstaltung, an der ein gutes halbes Dutzend Interessierter teilnahm, vom Diplom-Geographen Jörg Frenz, begleitet von Thomas Hövelmann.

Trotz der winterlichen Vegetationsruhe bot die Exkursion zahlreiche spannende botanische Einblicke. Jörg Frenz stellte entlang des Weges verschiedene Pflanzenarten vor und erläuterte dabei grobe, aber zuverlässige Bestimmungsmerkmale im Winterzustand. Ergänzt wurden diese durch grundlegende Informationen zu Ökologie und Besonderheiten der jeweiligen Arten.



Jörg Frenz (2. von rechts) leitete die Exkursion der AG Botanik an der Werse (Foto: Aaron Sabas)

Zu Beginn erfuhren die Teilnehmenden Wissenswertes über die Schwarz-Erle *Alnus glutinosa*, einen typischen Baum wasserbeeinflusster Standorte. Charakteristisch für Erlen ist, dass sie ihre Blätter häufig noch im grünen Zustand abwerfen. Ursache hierfür ist ihre Symbiose mit stickstofffixierenden Bakterien in den Wurzelknöllchen, die eine besonders gute Stickstoffversorgung ermöglichen. Anders als viele andere Laubbäume müssen Erlen das Chlorophyll daher nicht vor dem Blattfall zurückziehen.

Entlang der Werse stellte Jörg Frenz weitere markante Baumarten feuchter Standorte vor, darunter die Hainbuche *Carpinus betulus*. Obwohl ihr Name anderes vermuten lässt, ist sie keine Verwandte der Buche, sondern gehört zu den Birkengewächsen. Gut erkennbar ist sie im Winter an den oft noch anhaftenden, verwelkten und eingerollten Blättern mit doppelt gesägtem Blattrand und ziehharmonikaartiger Faltung. Im Vergleich dazu besitzen die Blätter der Rot-Buche *Fagus sylvatica* einen glatten Blattrand und sind ungefalzt.

Ebenfalls vorgestellt wurde die Vogelkirsche *Prunus avium*, die sich durch ihre auffällig geringelte Borke gut bestimmen lässt. Der Artnamen *avium* leitet sich vom lateinischen *avis* (Vogel) ab und weist auf die wichtige Rolle der Vögel bei der Samenverbreitung hin.

Ein weiteres Thema war die Gemeine Esche *Fraxinus excelsior*, die stark vom Eschentriebsterben betroffen ist.

Im Winter ist sie leicht an ihren schwarzen, gegenständigen Knospen zu erkennen. Das Eschentriebsterben ist eine europaweite Pilzkrankung, verursacht durch den aus Asien eingeschleppten Pilz *Hymenoscyphus fraxineus*. Dieser infiziert Blätter, verursacht Nekrosen an Trieben und Rinde, führt zu schüttereren Kronen und endet langfristig häufig mit dem Absterben der Bäume.



Die Knospen der Gewöhnlichen Esche sind auffällig schwarz gefärbt (Foto: Aaron Sabas)

Auf dem Waldboden entdeckte die Gruppe zudem größere Bestände des Winter-Schachtelhalms *Equisetum hyemale* mit seinen dunkelgrünen, unverzweigten Sprossen. Als weitere auffällige immergrüne Art entlang des Weges wurde das Kleine Immergrün *Vinca minor* vorgestellt, das dichte Teppiche bildet und botanisch mit dem Oleander verwandt ist.



Jörg Frenz erklärte zahlreiche heimische Gehölze und immergrüne Arten (Foto: Thomas Hövelmann)

Den Abschluss der Exkursion bildete ein gemütliches Beisammensein beim Kaffeetrinken in der Gaststätte Pleister Mühle, wo sich die Teilnehmenden wieder aufwärmen und den Nachmittag gemeinsam ausklingen lassen konnten.

Aaron Sabas

Warum sind unsere heimischen immergrünen Pflanzen dunkelgrün?

Auffälliges Dunkelgrün bei Efeu, Stechpalme, Immergrün und Co.

Am Rande der Exkursion zu winterlichen Gehölzen an der Werse am 31. Januar war die Frage aufgetreten, warum wintergrüne Pflanzen eigentlich immer auffallend dunkelgrüne Blätter haben. Zum Glück waren mit Daniel Braun und Aaron Sabas zwei Bachelor-Studenten der Forstwirtschaft in Göttingen dabei, die dazu kompetent Auskunft geben können. Das Ergebnis ist sehr interessant:

Immergrüne heimische Pflanzen erscheinen häufig besonders dunkelgrün – ein Farbton, der weit mehr ist als ein ästhetisches Merkmal. Er spiegelt eine ausgefeilte Anpassungsstrategie wider, die es diesen Arten ermöglicht, unter den wechselhaften und oft harschen Bedingungen Mitteleuropas ganzjährig zu überleben. Zentral für dieses tiefe Grün ist die hohe Konzentration an Chlorophyll und weiteren Schutzpigmenten, die in relativ kleinen, dicken und langlebigen Blättern oder Nadeln eingelagert werden. Diese Pigmentdichte ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines evolutionären Kompromisses zwischen Lichtnutzung, Schutz vor Stressfaktoren und effizienter Nährstoffökonomie.



Stechpalme (Foto: Wolfgang Schürmann)

Chlorophyll, das Hauptpigment der Photosynthese, absorbiert vor allem rotes und blaues Licht und reflektiert grünes – daher die typische Grünfärbung der Pflanzen. Je mehr Chlorophyll pro Blattfläche vorhanden ist, desto dunkler wirkt das Grün. Immergrüne Arten behalten ihre Blätter oft mehrere Jahre, weshalb es sich für sie „lohnt“, in stabile, dicke Blattstrukturen mit hoher Pigmentdichte zu investieren. Diese langlebigen Blätter ermöglichen es ihnen, auch in lichtarmen Jahreszeiten wie Herbst, Winter und frühem Frühjahr noch ausreichend Energie zu gewinnen. Gerade dann, wenn die Sonne tief steht und die Tage kurz sind, verschafft ein dichtes Chlorophyllblatt einen entscheidenden Vorteil: Es kann das wenige verfügbare Licht effizient einfangen und verwerten.

Die Standorte vieler heimischer Immergrüner – etwa Koniferen oder Hartlaubgehölze – sind häufig nährstoffarm und oft leicht sauer. Auf solchen Böden wäre es energetisch ungünstig, jedes Jahr große, dünne und hellere Blätter neu zu bilden, wie es sommergrüne Arten tun. Statt-

dessen setzen immergrüne Pflanzen auf langlebiges, robustes Laub, das über mehrere Vegetationsperioden hinweg genutzt wird. Diese Strategie spart Nährstoffe, insbesondere Stickstoff, der für die Bildung von Chlorophyll essenziell ist. Während sommergrüne Pflanzen ihre Blätter im Herbst abwerfen und damit einen Großteil des gebundenen Stickstoffs verlieren, halten Immergrüne ihre Blätter über Jahre hinweg und können so wertvolle Ressourcen konservieren.

Doch das tiefe Dunkelgrün ist nicht allein auf Chlorophyll zurückzuführen. Immergrüne Pflanzen müssen im Winter eine besondere Kombination aus Stressfaktoren bewältigen: Kälte, starke Sonneneinstrahlung und Trockenheit. Wenn der Boden gefroren ist, können die Wurzeln kaum Wasser aufnehmen, während gleichzeitig die Wintersonne Photosynthese anregt. Um Zellschäden zu vermeiden, bilden die Pflanzen zusätzliche Schutzpigmente wie Carotinoide und Anthocyane. Diese Pigmente wirken wie ein natürlicher Sonnenschutz: Sie fangen überschüssige Strahlung ab, dämpfen die Photosynthese, verhindern die Bildung schädlicher Sauerstoffradikale und schützen die Zellen vor Frostschäden. In Kombination mit dem Chlorophyll verleihen sie den Blättern eine besonders dunkle, teils olivgrüne oder bräunlich-grüne Tönung, die im Winter oft noch intensiver wird.



Immergrün (Foto: Wolfgang Schürmann)

Unter Kälte- oder Trockenstress verstärkt sich die Produktion dieser Schutzpigmente zusätzlich. Viele Koniferen und immergrüne Laubgehölze zeigen dann eine deutlich dunklere oder sogar leicht bräunliche Färbung – ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Pflanze ihre Stoffwechselprozesse aktiv reguliert, um Schäden zu vermeiden. Diese Farbveränderung ist also kein Hinweis auf Krankheit, sondern Ausdruck einer funktionierenden Stressanpassung.

Insgesamt lässt sich sagen: Das charakteristische Dunkelgrün heimischer Immergrüner ist ein komplexes Zusammenspiel aus hoher Chlorophyllkonzentration, langlebigen und robusten Blattstrukturen, effizienter Nährstoffnutzung und dem Einsatz zusätzlicher Schutzpigmente. Es ist eine Farbe, die von Anpassung erzählt – an nährstoffarme Standorte, an die Notwendigkeit ganzjähriger Photosynthese und an die Herausforderungen des Winters.



Efeu (Foto: Klemens Karkow)

Dunkelgrün ist damit gewissermaßen ein Energiesparmodus, der maximale Lichtausbeute mit minimalem Stress verbindet und den immergrünen Pflanzen ihren evolutionären Vorsprung sichert.

Daniel Braun

Offener Zeichen-Workshop im Umwelthaus am 20. Januar

Pflanzen zeichnen – kreativer Umgang mit heimischen Wildpflanzen

Konzentrierte Arbeitsatmosphäre und angespannte Stille im Umwelthaus Münster: zu einem offenen Zeichennachmittag hatten sich einige Mitglieder der AG Botanik am Dienstag, den 20. Januar, getroffen, um gemeinsam Pflanzen zu zeichnen.



Konzentrierte Arbeit im Umwelthaus (Foto: Sara Kehmer)

Nach einer kurzen Einführung durch Sara Kehmer und Kerstin Eichholt, die die Idee zu der kreativen Aktion gehabt hatten, ging es an die verschiedenen mitgebrachten Vorlagen. Das waren frisch gesammelte Materialien genauso wie Vorlagen aus Büchern und Heften. Auch bei der Wahl der Materialien waren die Teilnehmenden frei und hatten Aquarellfarben und Wasser-Malstifte mitgebracht.

Nach knapp zwei Stunden waren erste schöne Werke zu Papier gebracht worden. Sara Kehmer hatte dabei sogar ein Gedichtbuch gefüllt, wo zu ausgewählten Gedichten nach und nach die jeweils passenden botanischen Motive ergänzt worden waren. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Verlauf des Nachmittags und freuten sich an der Möglichkeit, die Liebe zur Botanik und heimischen Pflanzen kreativ umsetzen zu können.



Gut zu erkennen: die Blume des Jahres, der Feld-Rittersporn (Foto: Kerstin Eichholt)

Der Bedarf in der AG Botanik ist auf jeden Fall gegeben, wie zahlreiche Rückmeldungen auf die erste Aktion verdeutlichen. Ein weiterer Termin ist bereits im Februar geplant.